

MANFRED SCHLENKER

Neun bunte Lieder von Nikolaus Lenau

Zyklus für mittlere Solostimme
und Tasteninstrument



EDITION 4278

Für Jennifer Marijana Wolf

*Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.*

***Alle Aufführungen sind den entsprechenden Stellen
der GEMA mitzuteilen.***

Copyright 2022 by Strube Verlag GmbH, München

Umschlag: Petra Jerčič, München
(www.petra-jercic.de)

Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

**www.strube.de
info@strube.de**

Inhalt

	Seite
1. Liebesfeier	4
2. Primula veris	6
3. Lenz	8
4. Zweierlei Vögel	10
5. Die drei Zigeuner	14
6. Stumme Liebe	18
7. Einem Freunde	20
8. Welche Rose	22
9. Mein Herz	24

Nachwort

Nikolaus Lenau (eigentlich Nikolaus Franz Niembsch, Edler von Strehlenau – ein 1820 geerbter Titel, der auf die beiden letzten Silben verkürzt) erblickte am 13. 8. 1802 in Csatad in Ungarn das Licht der Welt; der Ort gehört jetzt zu Rumänien und wurde 1926 in Lenauheim umbenannt. –

Der frühe Tod des Vaters brachte die Familie in ärmliche Verhältnisse; dank einer Erbschaft konnte er jedoch in Budapest eine höhere Schule besuchen. Er studierte in Wien und Pressburg Philosophie, Landwirtschaft und Medizin, zog es aber vor, den Weg eines Schriftstellers einzuschlagen. 1827 veröffentlichte der junge Verleger Johann Gabriel Seidl (Wien) in dem Taschenbuch „Aurora“ seine ersten Gedichte. Nach dem Tode seiner Mutter 1829 verfiel er in Schwermut und suchte einen neuen Weg. So schloss er 1831 in Heidelberg das Medizinstudium mit dem Dokortitel ab und reiste 1832 voller Hoffnung auf einen Neuanfang nach Amerika; doch seine Erwartungen wurden enttäuscht.

Als Lenau nach einem Jahr heimkehrte, war er inzwischen als bedeutender Dichter anerkannt worden. In einer kreativen Phase schuf er bis 1844 ein umfangreiches Werk. Er veröffentlichte im Verlag Cotta in Stuttgart jährlich einen Gedichtband, so 1836 die epische Dichtung Faust sowie 1837 Savonarola; hingegen musste Don Juan (1844) ein Fragment bleiben: Er erlitt einen Schlaganfall, der ihn in die Heilanstalt Winnenden bei Stuttgart brachte. 1847 kam er in die Pfluggestätte Oberdöbling bei Wien, wo am 22.8.1850 sein ruheloses und schaffensreiches Leben endete.

Lenau gilt als der größte lyrische Dichter des Biedermeier in Österreich; seine Kennzeichen sind ein gewisser melancholischer Ton sowie ein anspruchsvoller Umgang mit der Sprache: man muss genau auf den Sinn eines jeden Wortes und seiner grammatikalischen Verflechtung achten. In dem Text „Zweierlei Vögel“ offenbart er sein Dichtprinzip: er bezeichnet als Strichvogel die Reflexion, also die Wiedergabe des real Vorhandenen, und im Gegensatz dazu als Zugvogel die Poesie, deren Phantasie zu neuen Ufern aufbricht. In der Zeit der Romantik nimmt Lenau zwar an der Naturlyrik teil, geht aber in seiner herben Sprachführung und weltoffenen Sichtweise Wege, die in die Zukunft weisen.

Manfred Schlenker
im Corona-Frühjahr 2021